



Rathaus Umschau

Dienstag, 5. Mai 2026

Ausgabe 84

ru.muenchen.de

Als Newsletter unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	3
› OB Krause zeichnet Stadtratsmitglieder für ihr Engagement aus	3
› Glückwünsche für Sabine Rinberger zum Geburtstag	4
› Maxvorstadt bekommt den Ali-Mitgutsch-Platz	5
› Nahmobilitätskonzept für Allach-Untermenzing wird vorgestellt	5
› „Hidden Disabilities Sunflower“-Schlüsselbänder erhältlich	6
› Sperrmüll unkompliziert entsorgen: Nachbarschaftstage des AWM	6
› Online-Vortrag zur Förderung der Wohngebäudesanierung	7
› Jüdisches Museum: Dokumentarfilm „Shalom“ mit Filmgespräch	8
› Mittagsführung durch die Ausstellung „What the City“	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Mittwoch, 6. Mai, 10.30 Uhr, Dachsportplatz Bellevue di Monaco, Müllerstraße 2

Oberbürgermeister Dominik Krause nimmt als Schirmherr am Pressetermin für den Benefizlauf „Giro di Monaco 2026 – Vielfalt statt Einfalt“ teil. Erwartet werden außerdem der Headliner des diesjährigen Rahmenprogramms Hannes Ringlstetter, die Rapperin Gündalein und der Comedian Simon Pearce sowie Vertreter*innen der Initiative „Rot gegen Rassismus“ mit FC Bayern-Präsident Herbert Hainer.

Seit 2022 veranstaltet das Bellevue di Monaco den Benefizlauf Giro di Monaco auf dem Altstadttring. Das Event zog im vergangenen Jahr fast 10.000 Läufer*innen an. Alle Infos zum Lauf sind unter www.giro-di-monaco.de zu finden.

Wiederholung

Donnerstag, 7. Mai, 9 Uhr, Verkehrszentrum, Bavariaring 5

Oberbürgermeister Dominik Krause, Robert Niedergesäß, Landrat des Landkreises Ebersberg und Sprecher der MVV-Verbundlandkreise, sowie MVV-Geschäftsführer Dr. Bernd Rosenbusch geben gemeinsam mit den Vertreter*innen der beteiligten Kommunen den Startschuss für das neue regionale Bikesharing-System „MyRad!“.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Medienvertreter*innen und Fotograf*innen geeignet. Anmeldung bis Mittwoch, 6. Mai, 14 Uhr, per E-Mail an presse@mvv-muenchen.de.

Freitag, 8. Mai, 18.30 Uhr, Ampere/Muffatwerk, Zellstraße 4

Zur Eröffnung der 20. Münchener Biennale sprechen Kulturreferent Marek Wiechers sowie die Künstlerischen Leiterinnen Katrin Beck und Manuela Kerer. Anschließend folgt ein Impuls der Schriftstellerin Barbi Marković sowie ein Empfang mit künstlerischer Intervention. Um 20 Uhr findet in der angrenzenden Muffathalle die Uraufführung der Produktion „Codeborn“ von Zara Ali statt. Die Münchener Biennale, das internationale Musiktheaterfestival, zeigt bis 20. Mai zehn Uraufführungen und findet an verschiedenen Spielorten in München statt – erstmals auch mit Musiktheaterproduktionen für Kinder. Ergänzt wird das Musikprogramm durch Installationen, Interventionen im Stadtraum, Workshops und weiteren Veranstaltungen. Mehr Infos unter www.muenchenerbiennale.de.

Achtung Redaktionen: Pressekontakt per E-Mail an hauser-schmolck@pr-alliance.art, Telefon 0171-1155848.

(Siehe auch unter Mitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften)

Meldungen

OB Krause zeichnet Stadtratsmitglieder für ihr Engagement aus

(5.5.2026) Bei einem festlichen Abendessen im Festsaal des Alten Rathauses hat Oberbürgermeister Dominik Krause am gestrigen Abend die ausgeschiedenen Mitglieder des ehrenamtlichen Münchner Stadtrats verabschiedet und die Mitglieder des neugewählten Stadtparlaments begrüßt. Im Rahmen der Veranstaltung wurden auch zahlreiche langjährige Mitglieder des Gremiums für ihr großes Engagement geehrt.



Fotos: Michael Nagy/Presseamt

Oberbürgermeister Krause ließ in seiner Ansprache die vergangene sechsjährige Amtszeit des Stadtrats Revue passieren, in der die Stadt München nicht nur um 50.000 Menschen gewachsen sei, sondern neben der Corona-Pandemie weitere Krisen zu bewältigen gehabt habe, etwa den immer noch andauernden Krieg in der Ukraine. „Aber auch der Anschlag auf den

Verdi-Demonstrationszug 2025 hat unsere Stadt tief ins Herz getroffen“, betonte Krause und zollte Alt-OB Dieter Reiter seinen Respekt dafür, wie gut dieser die vielen Krisen gemeistert habe. Sein Dank, so OB Krause, gelte aber insbesondere auch „allen Stadträtinnen und Stadträten, die sich mit viel Elan eingesetzt haben für unsere solidarische und vielfältige Stadtgesellschaft“. Auch in Zukunft sollten sich die Bürgerinnen und Bürger auf eines immer verlassen können: „Dass wir mit Demut, Respekt und Augenmaß an unsere Aufgabe herangehen, um der großen Verantwortung gerecht zu werden.“

Mit der Goldenen Bürgermedaille für ihr Jahrzehnte währendes Engagement zeichnete OB Krause die scheidenden Stadträte Thomas Niederbühl und Alexander Reissl aus. Eine Jubiläumsmedaille überreichte Krause an Manuel Pretzl und Klaus Peter Rupp. Moriskentänzer anstelle von Medaillen durften Brigitte Wolf und Gabriele Neff mit nach Hause nehmen.

Mit der Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Gold zeichnete OB Krause bei der Veranstaltung im Alten Rathaus Cumali Naz, Kathrin Abele, Simone Burger und Anne Hübner sowie Sebastian Schall, Thomas Schmid, Sabine Bär, Heike Kainz und Ulrike Grimm aus.

Die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Silber erhielten Michael Dzeba, Winfried Kaum, Rudolf Schabl und Fabian Ewald, Andreas Schuster und Micky Wenngatz, Mo Lüttig, Fritz Roth, Nicola Holtmann sowie Thomas Lechner.

Ehrende Geschenke für ihr Engagement im Stadtrat überreichte der Oberbürgermeister außerdem an Bürgermeisterin Verena Dietl, Nikolaus Gradl, Dr. Florian Roth und Paul Bickelbacher.

Glückwünsche für Sabine Rinberger zum Geburtstag

(5.5.2026) Oberbürgermeister Dominik Krause gratuliert Sabine Rinberger zum bevorstehenden 60. Geburtstag: „Zu Ihrem runden Geburtstag gratuliere ich Ihnen im Namen der Mitglieder des Stadtrats der Landeshauptstadt München und auch ganz persönlich sehr herzlich.“

Seit 2004 stehen Sie an der Spitze des Valentin-Karlstadt-Musäums im Isartor und widmen sich mit Leidenschaft der Erforschung und Vermittlung des künstlerischen Schaffens von Karl Valentin und Lisl Karlstadt. Immer wieder gelingt es Ihnen, neue Facetten dieses bedeutsamen und kongenialen Künstlerpaares aufzudecken und einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Durch Ihre Initiative und kreative Zusammenarbeit mit herausragenden Ausstellungsmachern gestalten Sie das einzigartige Münchner Musäum bis heute mit großem Erfolg.

Die beeindruckende öffentliche Resonanz und die Entwicklung vielfältiger Veranstaltungsreihen haben das Musäum zu einem wahren Kleinod der

Münchner Kulturszene werden lassen, das mittlerweile auch international Anerkennung genießt. Mit Ihrer unermüdlichen Arbeit fördern Sie nicht nur das Ansehen von Karl Valentin und Liesl Karlstadt, sondern eröffnen auch neue und bislang kaum beleuchtete Aspekte der Volksängerei als Inbegriff der ‚Pop-Kultur des frühen 20. Jahrhunderts‘ in München.

Für Ihr herausragendes Engagement wurden Sie im Jahr 2015 mit der ‚Ehrenmedaille für Verdienste um die Volkskultur in München‘ ausgezeichnet. Ich wünsche Ihnen zu Ihrem Ehrentag beste Gesundheit, Glück und weiterhin Freude und Erfüllung bei all Ihren beruflichen und privaten Vorhaben.“

Maxvorstadt bekommt den Ali-Mitgutsch-Platz

(5.5.2026) Straßennamen und Platzbezeichnungen zählen zu den höchsten Ehrungen, die die Stadt posthum vergeben kann. In seiner jüngsten Sitzung hat der Kommunalausschuss des Stadtrats einen Platz in der Maxvorstadt nach dem Grafiker und Illustrator Alfons „Ali“ Mitgutsch benannt. Die platzartige Fläche südlich der Einmündung der Barer Straße in die Nordendstraße wird künftig den Namen Ali-Mitgutsch-Platz tragen. Der renommierte Grafiker und Autor ist für seine Wimmelbücher und seinen unverkennbaren Illustrationsstil bekannt. Mitgutsch, der in unmittelbarer Nähe des neuen Platzes wohnte, wurde 1969 mit dem Deutschen Jugendbuchpreis, 2003 mit dem Schwabinger Kunstpreis und 2018 mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Mit dieser Ehrung würdigt die Stadt eine Persönlichkeit, die das kulturelle Leben Münchens nachhaltig geprägt hat.

Nahmobilitätskonzept für Allach-Untermenzing wird vorgestellt

(5.5.2026) Das Mobilitätsreferat entwickelt seit Dezember 2024 in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung ein Nahmobilitätskonzept für den Stadtbezirk Allach-Untermenzing. Dessen Ziel ist es, einfache Maßnahmen zu finden, um die Lebensqualität im Stadtteil nachhaltig zu erhöhen. Die Ergebnisse werden am Mittwoch, 20. Mai, 18.30 bis 20 Uhr, in der Aula des Louise-Schroeder-Gymnasiums, Pfarrer-Grimm-Straße 1, vorgestellt und anschließend dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

Um Anmeldung unter veranstaltungen.muenchen.de/mor/veranstaltungen/abschlussveranstaltung-allach-untermenzing wird gebeten. Sollte Bedarf für eine Gebärdensprachen-Dolmetschung bestehen, wird bis Dienstag, 12. Mai, um Mitteilung direkt über das Anmeldeformular gebeten.

Im Frühsommer 2025 hatten Bürger*innen in Allach-Untermenzing im Rahmen der ersten Beteiligungsphase die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Anregungen einzubringen. Aus den Rückmeldungen und fachlichen Analysen wurden über den Sommer Maßnahmenvorschläge entwickelt. Diese

konnten im Herbst 2025 von den Bürger*innen priorisiert werden und wurden seitdem in das Nahmobilitätskonzept eingearbeitet.

Weitere Informationen zum Nahmobilitätskonzept sowie den Beteiligungsphasen sind online abrufbar unter muenchenunterwegs.de/angebote/nahmobilitaetskonzept-allach-untermenzing.

„Hidden Disabilities Sunflower“-Schlüsselbänder erhältlich

(5.5.2026) Der heutige „Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ steht für ein selbstbestimmtes Leben und den Abbau von Barrieren. Die Tourismus-Information und die Stadt-Information im Rathaus sind seit diesem Jahr Teil der internationalen „Hidden Disabilities Sunflower“-Initiative. Das weltweit etablierte Symbol – eine gelbe Sonnenblume auf grünem Hintergrund – steht für nicht-sichtbare Behinderungen und signalisiert, dass Betroffene möglicherweise zusätzliche Unterstützung benötigen. Die Sonnenblumen-Schlüsselbänder, die dies zum Ausdruck bringen, sind dort ab sofort erhältlich.

Ziel der Initiative ist es, Menschen mit unsichtbaren Einschränkungen mehr Sichtbarkeit, Verständnis und Hilfe im Alltag zu ermöglichen, etwa an Flughäfen, Verkehrseinrichtungen und öffentlichen Orten. Die Mitarbeiter*innen der städtischen Tourismusangebote wurden entsprechend geschult und sensibilisiert, um bei Bedarf unterstützen zu können. Weitere Kontaktpunkte, etwa die rund 150 Münchner Gästeführer*innen und die temporären Informationsstände auf dem Oktoberfest, folgen.

Weitere Informationen gibt es unter muenchen-barrierefrei.de sowie bei der Inklusionsbeauftragten des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Daniela Merk, per E-Mail an inklusion.raw@muenchen.de.

Spermüll unkompliziert entsorgen: Nachbarschaftstage des AWM

(5.5.2026) Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) veranstaltet dieses Jahr Nachbarschaftstage in mehreren Stadtteilen. Die Bewohner*innen haben dort die Gelegenheit, Spermüll unkompliziert vor Ort zu entsorgen. Dafür werden zentrale Sammelstellen eingerichtet:

- 9. Mai in Schwabing-West (Ackermannbogen, am Wochenmarkt Georg-Birk-Straße)
- 27. Juni in Bogenhausen (Eugen-Jochum-Straße)

Private Haushalte können ihren Spermüll wie Möbel, Teppiche, Matratzen, Schrott, Elektrogeräte und Alttextilien (maximal zwei 60-Liter-Säcke pro Person) kostenfrei abgeben. Bauabfälle, Elektrogroßgeräte wie Kühlschränke und Waschmaschinen, Autoreifen, Batterien sowie schadstoffhaltige Materialien wie Öle, Lacke und Farben sind von der Annahme ausgeschlossen.

Außerdem bietet die Halle 2, das Gebrauchtwarenkaufhaus der Stadt, die Annahme von gut erhaltenen Gebrauchtwaren sowie eine Tausch- und Verschwenkbörse an. Für alle Fragen rund um das Thema Abfallvermeidung und -trennung stehen ehrenamtliche Abfallberater*innen des AWM vor Ort zur Verfügung.

Sabine Schulz-Hammerl, 2. Werkleiterin des AWM: „Unsere Nachbarschaftstage zeigen, wie einfach und komfortabel nachhaltige Entsorgung im Alltag sein kann. Wir bringen unsere Angebote direkt in die Quartiere und schaffen damit kurze Wege für die Münchner*innen – vom Sperrmüll über Altkleider bis hin zur Wiederverwendung gut erhaltener Gegenstände. So verbinden wir praktischen Service mit aktivem Ressourcenschutz und stärken gleichzeitig das Miteinander in den Stadtteilen.“

Die Bogenhausener Eugen-Jochum-Straße ist am Veranstaltungstag von 8 bis 15 Uhr gesperrt. In der Petra-Kelly-Straße kann es zu Verkehrsbeeinträchtigungen aufgrund temporärer Halteverbote in den Parkbuchten kommen.

Bei schlechtem Wetter entfallen die Veranstaltungen. Aktuelle Infos sind unter www.awm-muenchen.de/nachbarschaftstage zu finden.

Online-Vortrag zur Förderung der Wohngebäudesanierung

(5.5.2026) Das Bauzentrum München lädt am Donnerstag, 7. Mai, 18 Uhr, zum Online-Infoabend „Fenstertausch, Dachdämmung und Co: Tipps zur Förderung der Wohngebäudesanierung von Bund und Kommune“ ein. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/kmip>.

Die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden bietet erhebliche Einsparpotenziale und wird durch die Wahl der richtigen Fördermittel auch wirtschaftlich attraktiv. Der Vortrag gibt einen fundierten Überblick über die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) und zeigt praxisnah, welche Zuschüsse und Kreditprogramme Eigentümer*innen und Bestandshalter*innen bei Maßnahmen in Anspruch nehmen können. Lukas Hollweck, Bauingenieur und Energieberater, sowie Lucia Niederer vom Referat für Klima- und Umweltschutz beleuchten neben den technischen Voraussetzungen und Förderquoten auch aktuelle Entwicklungen sowie Kombinationsmöglichkeiten mit kommunalen Programmen, insbesondere mit dem der Stadt. Ziel ist es, Transparenz im Förderdschungel zu schaffen und konkrete Entscheidungsgrundlagen für die Planung und Umsetzung energetischer Maßnahmen zu vermitteln.

Weitere Infos zum Bauzentrum gibt es unter muenchen.de/bauzentrum und seinen Veranstaltungen unter veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum.

Jüdisches Museum: Dokumentarfilm „Shalom“ mit Filmgespräch

(5.5.2026) Zum 41. Mal bringt das DOK.fest die Welt des internationalen Dokumentarfilms nach München. Auch das Jüdische Museum München ist in diesem Jahr wieder als Kooperationspartner mit dabei und präsentiert am Donnerstag, 7. Mai, 20.30 Uhr, im Filmmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, die Weltpremiere des Dokumentarfilms „Shalom“ auf dem Festival. Das Nashorn Shalom ist der Star des Biblischen Zoos von Jerusalem und Liebling der kleinen wie großen Besucher*innen. Geboren am 26. März 1979 – dem Tag, an dem das historische Friedensabkommen zwischen Israel und Ägypten unterzeichnet wurde, erhielt es so seinen Namen. Nun, 45 Jahre später, ist Shalom alt und müde und nähert sich seinem Lebensende. Während seine palästinensischen und israelischen Pfleger*innen, die sich liebevoll um ihn kümmern, Diskussionen über Sterbehilfe führen, bricht außerhalb der Mauern des Zoos der Krieg aus. Sensibel beobachtet und mit subtilem Humor erzählt „Shalom“ eine filmische Parabel über Grenzen, Gefangenschaft und Fürsorge – und über die fragilen Möglichkeiten des Zusammenlebens in einer Region, die Frieden so dringend nötig hätte. Der Film wird in Originalfassung (Arabisch, Französisch, Hebräisch mit englischen Untertiteln) gezeigt. Im Anschluss findet ein Filmgespräch mit der Regisseurin Meital Zvieli und dem Protagonisten Rushdi Alian statt, moderiert von Sapir von Abel, Jüdisches Museum München. Weitere Infos, Termine und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich online unter www.juedisches-museum-muenchen.de/kalender/details/shalom-469/3480.

Mittagsführung durch die Ausstellung „What the City“

(5.5.2026) Das Münchner Stadtmuseum lädt am Mittwoch, 6. Mai, von 12.30 bis 13 Uhr zu einer Lunch-Break-Führung ein. Pia Singer, Mitarbeiterin der Sammlung Stadtkultur, führt im historischen Zeughaus durch das Kapitel „Pride City“ der Ausstellung „What the City. Perspektiven unserer Stadt“. Die Ausstellung bietet in zehn Kapiteln Raum für Diskussion und Austausch zu aktuellen Fragen der Münchner Stadtgesellschaft. Acht Kurator*innen aus unterschiedlichen Sammlungsbereichen haben sich mit aktuellen (stadt)gesellschaftlichen Themen beschäftigt und verschiedene Formen der Ansprache und der Präsentation gefunden. Die Teilnahme ist kostenfrei, es ist keine Anmeldung erforderlich. Der Treffpunkt ist im Eingangsbereich der Ausstellung am St.-Jakobs-Platz. Der Zugang ist barrierefrei. Anschließend ist optional ein gemeinsames Mittagessen im Café Nash möglich.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 5. Mai 2026

Ausstehende Antworten

Anfrage Stadtrat Alexander Reissl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 3.3.2026

Rettungsprogramm sozialer Wohnraum VIII – Mietenstopp bei der Münchner Wohnen sozial gestalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke/Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 11.9.2025

Standort des Alten- und Service-Zenter Laim sinnvoll festlegen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor, Delija Balidemaj, Alexandra Gaßmann und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 10.12.2025

Leerstand Buttermelcherstraße (Münchner Wohnen)

Anfrage Stadtrat Dirk Höpner (München-Liste) vom 15.12.2025

Errichtung von Toiletten in städtischen Schwimmbädern, die für Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen geeignet sind

Antrag Stadträtin Alexandra Gaßmann (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 26.2.2026

Ausstehende Antworten

Anfrage Stadtrat Alexander Reissl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 3.3.2026

Antwort Oberbürgermeister Dominik Krause:

In Ihrer Anfrage führen Sie aus:

„Am 16.10.2023 habe ich den Antrag gestellt: ‚Sanierung der Münchner U-Bahn‘.

Der Antrag ist bis heute nicht behandelt.

Am 16.9.2024 habe ich den Antrag gestellt: ‚Baustelleneinrichtungen vereinfachen‘.

Der Antrag ist bis heute nicht behandelt.

Am 28.10.2024 habe ich die Anfrage gestellt: ‚Erschwert die Stadt das Reparieren und Streichen von Zäunen?‘

Die Anfrage ist bis heute nicht beantwortet.“

Frage 1:

Interessiert sich in der Stadtverwaltung jemand für die Einhaltung der Fristen laut Geschäftsordnung?

Frage 2:

Wie kommt dieses Interesse zum Ausdruck?

Antwort zu Frage 1 und Frage 2:

Das Direktorium überwacht die ordnungsgemäße Erledigung von Stadtratsanträgen und -anfragen gemäß der geltenden Geschäftsordnung. Diese Aufgabe umfasst die Prüfung der Einhaltung der festgelegten Fristen aus der Geschäftsordnung, sowie die Überwachung der genehmigten Fristverlängerungen und ist auf formale Controllingaufgaben beschränkt.

Verfristete Anträge werden monatlich, Anfragen zweiwöchentlich bei den Fachreferaten vom Direktorium moniert. Dabei wird darauf hingewiesen, dass sich der Antrag/die Anfrage außerhalb der geschäftsordnungsgemäßen Frist befindet, diese/r zu erledigen ist oder eine Fristverlängerung bei den Antragsteller*innen einzuholen ist.

Das Mobilitätsreferat bedauert die Verzögerung bei der Beantwortung der eingereichten Anträge und Anfragen. Es wurde beim Referat um eine Auskunft zum aktuellen Sachstand gebeten, die ich im Folgenden zusammengefasst darlege:

- 20-26/A 04237- Sanierung der Münchner U-Bahn:

Für die Beantwortung des Antrags waren zahlreiche interne und externe Abstimmungsprozesse nötig sowie das Einholen externer Stellungnahmen erforderlich, deren Zustellung sich verzögert hat. Die Beantwortung des Antrags wird demnächst erfolgen.

- 20-26 / A 05108- Baustelleneinrichtungen vereinfachen

Die Verzögerung bei der Beantwortung des Antrags liegt unter anderem in personellen Ausfällen sowie einer derzeit hohen Arbeitsbelastung im Zuständigkeitsbereich. Diese ergibt sich insbesondere aus zusätzlichen Aufgaben, unter anderem im Zusammenhang mit laufenden IT-Projekten, bei gleichzeitig eingeschränkten personellen Ressourcen. Die Beantwortung des Antrags wird jedoch demnächst erfolgen.

- 20-26/F 01051- Erschwert die Stadt das Reparieren und Streichen von Zäunen?

Der Winter 2024/2025 war durch einige zusätzliche Aufgaben geprägt, wie zum Beispiel zahlreiche Termine zur Erarbeitung eines Maßnahmenbündels für weniger Stillstand und mehr Kommunikation an Baustellen. Darüber hinaus ist die zuständige Abteilung mit einer hohen Arbeitslast konfrontiert, die auf knappe Personalkapazitäten zurückzuführen ist. Die Beantwortung des Antrags wird jedoch demnächst erfolgen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.

Rettungsprogramm sozialer Wohnraum VIII – Mietenstopp bei der Münchner Wohnen sozial gestalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke/Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 11.9.2025

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ.Florenz) Elisabeth Merk:

In Ihrem Antrag beabsichtigen Sie die Verwaltung zu beauftragen, den bestehenden Mietenstopp bei der Münchner Wohnen so zu überarbeiten, dass keine Mieterin und kein Mieter mehr als 30% des Haushaltseinkommens für die Warmmiete aufbringen muss. Dabei soll berücksichtigt werden, dass sich die 30%-Grenze im Lebensverlauf ändern kann, etwa wenn Menschen in Rente gehen oder erwerbslos werden.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes zu Ihrem Antrag vom 11.9.2025 mit:

Mieterhöhungen sind seit Einführung des Städtischen Mieten-Stopps, am 1.8.2019, grundsätzlich nicht möglich. Mit Beschlussfassung, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 11300, vom 20.12.2023 zur Fortsetzung des Städtischen Mieten-Stopps wurde die Stadtverwaltung gemeinsam mit der Münchner Wohnen beauftragt, eine Evaluierung zum aktuellen Städtischen Mieten-Stopp bis Ende 2026 vorzulegen. Diese soll konkrete Informationen zur Mieterstruktur der städtischen Wohnungen enthalten und rechtssichere Vorschläge für mögliche Differenzierungen bei Mieterhöhungen im Bestand der Münchner Wohnen basierend auf der Einkommenssituation der Haushalte sowie dem damit verbundenen administrativen Aufwand machen.

Es ist geplant, in diesem Rahmen für die Zukunft Mieterhöhungsmodelle vorzuschlagen bzw. zu untersuchen, die stärker an die Einkommenssituation der Mietenden gekoppelt sind.

Mieter*innen der Münchner Wohnen mit niedrigen und sehr niedrigen Einkommen gemäß Einkommensgrenzen der Wohnraumförderbestimmungen können sich schon heute auf das Konzept Soziale Mieten (KSM, Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 06654 vom 17.5.2017) berufen und eine Miethöhe angeboten bekommen, die 20% unterhalb der ortsüblichen Vergleichsmiete liegt. Für diese Einkommensgruppen übersteigt somit in der Regel die Miete nicht die angesprochenen 30% des Haushaltseinkommen. Sofern sich die Einkommenssituation der Mieter*innen nicht verbessert, könnte bei einem möglichen Mieterhöhungsverlangen die Höhe der aktuellen

Miete bei Offenlegung der Einkommensverhältnisse eingefroren werden, insbesondere wenn Wohnungen aus der Sozialbindung fallen.

Die Mietbelastungsquote für sehr niedrige und niedrige Einkommen lag bereits 2017 zwischen 13 und 29% hinsichtlich der Nettokaltmiete, hinsichtlich der Bruttowarmmiete bei 16 bis 38%. Mit dem Städtischen Mieten-Stopp hat sich diese Spanne mieterfreundlich weiter nach unten verlagert. Bei Proberechnungen des Sozialreferates zum aktuellen KSM lag für Haushalte mit niedrigem Einkommen die Mietbelastungsquote immer unter 30%. Aufgrund des geltenden Mieten-Stopps einerseits und der turnusmäßig stattfindenden Einkommenssteigerungen (Tarifabschlüsse, Rentenanpassungen) andererseits, ist nicht von einer negativen Entwicklung des Ergebnisses dieser Proberechnungen auszugehen.

Weiterführende noch individuellere Lösungsansätze würden einen enorm arbeitsaufwendigen und kostspieligen Verwaltungsaufwand nach sich ziehen, der zudem anfällig für Beschwerden wäre und aufgrund des zeitlichen Versatzes von z.B. Heiz- und Stromkostenabrechnungen nur bedingt möglich ist. Eine somit nur proaktive Abfragemöglichkeit der Einkommenssituation der Mieterschaft der Münchner Wohnen durch die Münchner Wohnen selbst oder die öffentliche Verwaltung ist grundsätzlich möglich, allerdings gibt es keine rechtliche Grundlage, Einkommensnachweise einzufordern. Es ist aufgrund dessen mit einem kaum verwertbaren Rücklauf zu rechnen, die Datenlage wäre nicht belastbar. Der Verwaltungsaufwand ist außerdem bei rd. 72.000 Mietwohnungen im Bestand der Münchner Wohnen immens. Eine Abfrage bzw. ein Monitoring der Einkommensentwicklung der Mieter*innen nach dem Einzug ist mit dem geltenden Datenschutz nicht vereinbar.

Ergebnisse zu weiteren Betrachtungen der Mietbelastungsquote von Mieter*innen der Münchner Wohnen werden voraussichtlich in der vom Stadtrat beauftragten Evaluierung zum aktuellen Städtischen Mieten-Stopp im letzten Quartal 2026 dargelegt.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Standort des Alten- und Service-Zenter Laim sinnvoll festlegen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor, Delija Balidemaj, Alexandra Gaßmann und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 10.12.2025

Antwort Kommunalreferat:

Mit Ihrem Antrag fordern Sie die Landeshauptstadt München, Kommunalreferat, auf, den Standort des Alten- und Service-Zentrums (ASZ) im Stadtteil Laim in das Neubaugebiet an der Westendstraße/Zschokkestraße zu planen. Eine Verlagerung an den vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung zuletzt vorgestellten alternativen Standort Westendstraße/Barmer Straße soll verworfen werden.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 10.12.2025 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Der geplante Neubau an der Zschokkestraße/Ecke Westendstraße mit den beiden Neubautürmen im Kerngebiet (MK), in dem auch ein ASZ flächenmäßig untergeordnet integriert werden soll, ist von den Stadtwerken München (SWM) aus wirtschaftlichen Gründen aktuell gestoppt.

Da am Standort Westendstraße/Barmer Straße andere Planungsflächen der SWM im südwestlich gelegenen geplanten Wohngebiet WA2 zur Verfügung stehen, die sich für den Neubau eines ASZ eignen, wurden dem Kommunalreferat diese von den SWM ersatzweise für den Neubau des ASZ im MK angeboten.

Auch wenn die geplante Verlagerung des ASZ in die Westendstraße/Barmer Straße aus verkehrstechnischen Gesichtspunkten nicht ideal ist, ist dieser Standort grundsätzlich geeignet.

Seitens des Sozialreferates besteht mit der Umplanung in die Westendstraße/Barmer Straße Einverständnis, zumal es andere bereits bestehende ASZ-Standorte gibt, die in ähnlicher Entfernung zu den öffentlichen Verkehrsmitteln liegen.

Die Planung eines ASZ für Laim wird daher am neuen Standort weiterverfolgt, da andernfalls durch die offene Entwicklung am MK möglicherweise überhaupt kein ASZ entstünde.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Leerstand Buttermelcherstraße (Münchner Wohnen)

Anfrage Stadtrat Dirk Höpner (München-Liste) vom 15.12.2025

Antwort Kommunalreferat:

In Ihrer Anfrage teilen Sie mit: *„Uns hat eine Anfrage einer Münchner Künstlerin erreicht, die eine Ladenfläche in einem Gebäude in der Buttermelcherstraße anmieten möchte, welches von der städtischen Gesellschaft Münchner Wohnen verwaltet wird. Die Auskunft dort sei gewesen, dass keine Neuvermietungen vorgenommen werden dürfen. Die Künstlerin argumentierte, dass die Planung für einen Neubau sehr lange dauern würde und es doch schade wäre, hier einen Leerstand zu haben und auch keine Zwischennutzung zu ermöglichen.“*

Sie bitten zudem „um Klärung mit der Münchner Wohnen, ob in dem einleitend genannten Fall geholfen werden kann“.

Das Kommunalreferat ist Eigentümer des ehemaligen Produktionsbetriebs einer Münchner Großbäckerei in der Buttermelcherstraße 16.

Dort befindet sich an der Straße eine rund 22 qm große Fläche, die en passant als Ladenfläche wahrgenommen werden kann. Diese Fläche ist jedoch nicht beheizbar und verfügt über keine Nebenräume, somit auch keine Sanitäreanlagen. Zudem hat der Raum keinen Estrichboden, sodass nur das reine Betonfundament als Boden vorhanden ist. Zur Straßenseite ist die Fläche lediglich einfachverglast. Ohne Umbauten könnte diese Fläche aktuell nur als minderwertige unbeheizte Lagerfläche angeboten werden. Über diese Fläche wird im Rahmen der Überlegungen zur möglichen Zwischennutzbarkeit der ehemaligen Bäckereiflächen mitentschieden.

Im Übrigen ist die Direktvergabe der Fläche aus Transparenzgründen nicht möglich.

Errichtung von Toiletten in städtischen Schwimmbädern, die für Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen geeignet sind

Antrag Stadträtin Alexandra Gaßmann (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 26.2.2026

Antwort Dr. Christian Scharpf, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrem Antrag bitten Sie die Landeshauptstadt München, gemeinsam mit der für die städtischen Bäder zuständigen Stadtwerke München GmbH, in einem Schwimmbad im Rahmen eines Pilotprojekts eine sogenannte „Toilette für alle“ einzurichten. Für den Fall, dass sich das Konzept bewährt, regen Sie an, das Modell der „Toilette für alle“ künftig in allen bereits heute weitgehend barrierefreien Schwimmbädern der Landeshauptstadt umzusetzen.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Die Ausstattung der M-Bäder fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende Angelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH (M-Bäder). Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Daher wird der Antrag im Folgenden als Brief beantwortet.

Wir haben die Stadtwerke München GmbH (SWM) um Stellungnahme gebeten, die wir Ihnen im Wortlaut wiedergeben dürfen.

„Die SWM und die Münchner Bäder unterstützen das Anliegen, Sanitäreinrichtungen für Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen kontinuierlich zu verbessern und orientieren sich dabei an modernen Standards der Barrierefreiheit.

Bereits heute verfügen wir in mehreren Bädern über entsprechend ausgebaute Anlagen.

Bereits vorhandene „Toiletten für alle“ in den Münchner Bädern:
In zwei unserer Schwimmbäder – Olympia-Schwimmbad (OSH) und Naturbad Georgenschwaige (GEO) – stehen bereits jetzt vollumfänglich ausgestattete Sanitäreinrichtungen zur Verfügung, die die zentralen Anforderungen des Konzepts erfüllen. Diese wurden bei der umfangreichen Sanierung bzw. beim Neubau umgesetzt. Diese umfassen unter anderem:

- barrierefreie Zugänglichkeit
- großzügige Raumaufteilung
- höhenverstellbare Pflege- und Liegeflächen
- Hebesystem
- ausreichende Bewegungsflächen für Rollstühle und Begleitpersonen
- geschlossene, geschützte Räume zur Wahrung der Intimsphäre

Darüber hinaus wird im Neubau des Bads Forstenrieder Park ebenfalls eine entsprechende Ausstattung berücksichtigt.

Bestandssituation in weiteren Bädern:

In allen M-Bädern sind bereits jetzt barrierefreie Toiletten vorhanden, jedoch z.T. ohne Liege und Deckenlifter.

Im Rahmen größerer Sanierungs- oder Modernisierungsmaßnahmen wird in jedem Einzelfall geprüft, ob eine Nachrüstung einer voll ausgestatteten Pflege- und WC-Anlage umsetzbar ist. Dabei sind zwei wesentliche Faktoren ausschlaggebend:

- Baulicher Platz
Viele Bestandsgebäude verfügen nicht über die notwendige Grundfläche, um alle geforderten Bewegungs- und Sicherheitsräume zu realisieren.
- Umbaukosten
Ist der Aufwand für umfangreiche Umbaumaßnahmen bei fehlender Grundrissstruktur im Zeitplan und in der Kostenvorgabe abbildbar.

Die SWM bzw. die Münchner Bäder unterstützen das Ziel, Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen einen würdigen und gleichberechtigten Zugang zu unseren Einrichtungen zu ermöglichen.

Bei Neubauten setzen wir entsprechende Anlagen bereits heute um bzw. planen deren Integration. Auch bei umfangreichen Sanierungen wird die Integration immer geprüft und sofern es die räumlichen Gegebenheiten erlauben, auch umgesetzt.“

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 5. Mai 2026

Einlassmanagement in der Servicestelle für Zuwanderung und Einbürgerung (SZE): Gewährleistet die Stadt München noch einen rechtsstaatlich ausreichenden Zugang zur Verwaltung?

Anfrage Stadtrat Manuel Pretzl (CSU-Fraktion)

HR-Analytics nach Systemumstellung – Hat die Stadt München ihre Steuerungsfähigkeit im Personalmanagement verloren?

Anfrage Stadtrat Leo Agerer (CSU-Fraktion)

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dominik Krause

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



05.05.2026

Einlassmanagement in der Servicestelle für Zuwanderung und Einbürgerung (SZE): Gewährleistet die Stadt München noch einen rechtsstaatlich ausreichenden Zugang zur Verwaltung?

Die Landeshauptstadt München hat mit dem neuen Einlassmanagement für die SZE den Zugang zu den Dienstleistungen der Ausländerbehörde neu geregelt. Laut städtischer Website erfolgt der Zugang „wegen Sparmaßnahmen und weniger Personal“ grundsätzlich nur noch mit einem online gebuchten Termin. Spontane persönliche Vorsprachen sind seit dem 1. Oktober 2025 lediglich in eng definierten Ausnahmefällen vorgesehen.¹

Aus der Praxis erreichen die CSU-Stadtratsfraktion jedoch vermehrt Rückmeldungen von Bürgerinnen und Bürgern sowie aus der Anwaltschaft, wonach Betroffene erhebliche Schwierigkeiten haben, überhaupt einen Termin zu erhalten. Gleichzeitig wird berichtet, dass auch dringende Anliegen nicht mehr vor Ort bearbeitet werden können. In Verbindung mit langen Bearbeitungszeiten kann dies dazu führen, dass Dokumente mehrfach eingereicht und geprüft werden müssen, weil die ursprünglich vorgelegten Dokumente bereits veraltet sind. Die Betroffenen finden sich regelmäßig aufgrund der verzögerten Bearbeitung in unsicheren aufenthaltsrechtlichen Situationen wieder.

Vor diesem Hintergrund stellen sich Fragen zur tatsächlichen Erreichbarkeit der SZE, zur Priorisierung dringender Fälle sowie zur Sicherstellung eines rechtsstaatlich gebotenen Zugangs zu Verwaltungsleistungen.

Daher frage ich den Oberbürgermeister:

1. Wie bewerten der Oberbürgermeister und die Stadtverwaltung die aktuelle Funktionsfähigkeit des Einlassmanagements in der SZE, insbesondere im Hinblick auf die tatsächliche Erreichbarkeit für Antragstellerinnen und Antragsteller?
2. Welche durchschnittlichen Wartezeiten bestehen derzeit für die Terminvergabe sowie für die abschließende Bearbeitung zentraler aufenthaltsrechtlicher Anliegen?

¹ Vgl.: <https://stadt.muenchen.de/news/einlassmanagement.html>

3. Welche Regelungen bestehen für dringende oder eilbedürftige Fälle (z. B. drohender Statusverlust, Fristabläufe, Arbeitsaufnahme) und wie wird sichergestellt, dass diese zeitnah bearbeitet werden können?
4. Wer entscheidet vor Ort bei persönlichem Erscheinen der Betroffenen, welcher Sachverhalt als Notfall zu bewerten ist und welcher nicht? Ist der Sicherheitsdienst als erste Ansprechperson vor Ort in der Lage, diese fachliche Einschätzung treffen zu können? Was tun Betroffene eines Notfalls, wenn Sie am Eingang vom Sicherheitsdienst abgewiesen werden und die SZE weder telefonisch noch per Mail erreichen können?
5. Warum wurde der Zugang ohne Termin, auch für akute Anliegen, weitgehend eingeschränkt und welche Alternativen bestehen für Personen, die keinen Termin erhalten können?
6. Wie wird gewährleistet, dass Personen ohne ausreichende digitale Infrastruktur oder Sprachkenntnisse gleichberechtigten Zugang zu den Leistungen der SZE erhalten, wenn die Termine nur online vergeben werden und die Hotline regelmäßig überlastet ist?
7. In welchem Umfang führt die derzeitige Bearbeitungssituation dazu, dass Unterlagen aufgrund von Verzögerungen mehrfach eingereicht werden müssen? Welche Maßnahmen sind geplant, um diese Mehrbelastung zu reduzieren? Begründen diese unzufriedenstellenden Verhältnisse in der SZE, nachdem mehrere unbesetzte Stellen gestrichen und offene Stellen trotz des steigenden Bedarfs bis auf weiteres nicht besetzt werden können, nach Ansicht des Oberbürgermeisters priorisierte Stellenzuschaltungen trotz der aktuellen Personalstrategie und der Haushaltskonsolidierungen?
8. Begünstigen die aktuellen Verhältnisse kostenpflichtige Terminangebote anderer externer Anbieter, was die Terminvergabe durch schrumpfende Kontingente bei Mehrfachbuchung noch weiter verschärft? Was wird seitens der LHM (auch technisch) unternommen, um dem entgegenzuwirken?
9. Wie viele Fiktionsbescheinigungen werden derzeit ausgestellt und ist ein Anstieg erkennbar, der auf verzögerte Verwaltungsverfahren zurückzuführen ist?
10. Wie stellt die Stadt sicher, dass das Verfahren in der SZE den rechtsstaatlichen Anforderungen an effektiven Rechtsschutz und Zugang zur Verwaltung entspricht? Entspricht die Online-Terminvergabe nach dem Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ diesen Anforderungen?
11. Wie wird der Umgang von Sicherheitsdiensten und Personal mit Antragstellerinnen und Antragstellern sichergestellt und kontrolliert, insbesondere im Hinblick auf einen respektvollen und verhältnismäßigen Umgang?
12. Welche konkreten Maßnahmen plant die Stadtverwaltung, um die Erreichbarkeit, Bearbeitungsgeschwindigkeit und Servicequalität in der SZE kurzfristig und nachhaltig zu verbessern?

[Manuel Pretzl](#)

Fraktionsvorsitzender

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dominik Krause

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



05.05.2026

HR-Analytics nach Systemumstellung – Hat die Stadt München ihre Steuerungsfähigkeit im Personalmanagement verloren?

Mit der Ablösung des bisherigen Systems „PRISMA“ durch ein neues Personalmanagementsystem soll nach Rückmeldungen aus der Verwaltung eine zentrale Funktion verloren gegangen sein: die Möglichkeit, belastbare HR-Analytics-Daten, insbesondere zu Krankenständen, Abwesenheiten und Fluktuation, differenziert nach Organisationseinheiten digital auszuwerten. Darüber hinaus war es im Vorgängersystem möglich, Altersstrukturen der Beschäftigten differenziert auszuwerten. Diese Daten sind vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung von besonderer Bedeutung, da in den kommenden Jahren geburtenstarke Jahrgänge in den Ruhestand gehen werden, während qualifiziertes Fachpersonal zunehmend schwer zu gewinnen ist. Eine vorausschauende Personalplanung, rechtzeitige Nachbesetzung sowie eine geordnete Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen daher zwingend voraus, dass entsprechende Altersdaten verfügbar und auswertbar sind.

Gerade in großen Referaten wie dem Sozialreferat und dem dort angesiedelten Stadtjugendamt sind solche Daten jedoch unverzichtbar, um Personalressourcen gezielt zu steuern, Belastungssituationen frühzeitig zu erkennen und fundierte Entscheidungen zu treffen. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund aktueller Haushaltskonsolidierungen und eines Einstellungsstopps, in denen vorhandene personelle Ressourcen besonders effizient eingesetzt werden müssen.

Im Vorgängersystem waren entsprechende Auswertungen möglich. Der Wegfall dieser Funktion stellt daher nicht nur einen technischen Rückschritt dar, sondern wirft grundlegende Fragen zur Steuerungsfähigkeit der Verwaltung im Personalbereich auf.

Daher frage ich den Oberbürgermeister:

1. Welche konkreten Funktionalitäten im Bereich HR-Analytics (z.B. Auswertung von Krankenständen, Abwesenheiten und Fluktuation nach Organisationseinheiten etc.) sind mit der Ablösung von PRISMA durch das neue System entfallen?
2. War es im Vorgängersystem PRISMA möglich, Altersstrukturen der Beschäftigten auszuwerten und ist diese Funktion im neuen System derzeit verfügbar? Falls nicht: wann wird diese zentrale Datengrundlage für eine vorausschauende Personalplanung, insbesondere im Hinblick auf anstehende Renteneintritte, wieder zur Verfügung stehen?
3. Wie wird die tägliche Personalplanung nach der Umstellung durchgeführt, digital oder händisch/analog? Falls Letzteres, wird dieses Vorgehen den Ansprüchen der „digitalsten Stadt Deutschlands“¹ gerecht?
4. Aus welchen Gründen wurden diese Funktionen im neuen System zunächst nicht abgebildet, obwohl sie im Vorgängersystem vorhanden waren und offensichtlich benötigt werden?
5. Ist dem Oberbürgermeister und der Verwaltung bewusst, dass zentrale Referate derzeit nicht in der Lage sind, wesentliche personalwirtschaftliche Kennzahlen auszuwerten? Wenn ja, seit wann?
6. Welche Auswirkungen hat der Wegfall dieser Auswertungsmöglichkeiten auf das Personaleinsatzmanagement, insbesondere in stark belasteten Bereichen wie dem Sozialreferat und dem Stadtjugendamt?
7. Ist geplant, die fehlenden HR-Analytics-Funktionen kurzfristig nachzurüsten? Wenn ja, in welchem Zeitrahmen?
8. Welche Kosten entstehen für die Nachrüstung bzw. Erweiterung der entsprechenden Funktionalitäten im neuen System?
9. Wurde im Rahmen der Systemumstellung geprüft, welche Steuerungsinformationen für die Referate zwingend erforderlich sind und wenn ja, warum wurden diese nicht vollständig übernommen?
10. Sind auch andere Referate der Landeshauptstadt München von diesem Defizit betroffen und wenn ja, in welchem Umfang?
11. Wie stellt die Stadtverwaltung sicher, dass trotz einer eventuell eingeschränkten Datenlage weiterhin ein effektives und verantwortungsvolles Personalmanagement gewährleistet ist?
12. Wie bewertet die Stadtverwaltung die Situation vor dem Hintergrund von Haushaltskonsolidierung und Einstellungsstopp, in denen datenbasierte Steuerung eigentlich besonders erforderlich wäre?

Leo Agerer

Stadtrat

¹ Vgl. <https://www.n-tv.de/ticker/Muenchen-erneut-digitalste-Stadt-Deutschlands-Berlin-landet-auf-Platz-33-article26026173.html>

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Dienstag, 5. Mai 2026

Oberbürgermeister Dominik Krause ist neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Münchner Wohnen

Pressemitteilung Münchner Wohnen GmbH

Am 8. Mai startet wieder die Münchener Biennale!

Pressemitteilung Spielmotor München Festival gGmbH

Pressemitteilung – München, 05.05.2026

Oberbürgermeister Dominik Krause ist neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Münchner Wohnen

Der Aufsichtsrat der städtischen Wohnungsbaugesellschaft hat Oberbürgermeister Dominik Krause zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt.

„Bezahlbarer Wohnraum ist eine der wichtigsten Zukunftsfragen für München. Die Münchner Wohnen leistet als unsere kommunale Wohnungsbaugesellschaft einen zentralen Beitrag zur sozialen Infrastruktur der Stadt“, sagt Oberbürgermeister Dominik Krause. „Mit ihren fast 75.000 Wohnungen bietet sie vielen Münchnerinnen und Münchnern ein bezahlbares Zuhause. Mein Ziel als neuer Aufsichtsratsvorsitzender der MüWo ist es, den Wohnungsbau zu beschleunigen und den Service für die Mieterinnen und Mieter zu verbessern. Ich freue mich darauf, zusammen mit dem Aufsichtsrat, der Geschäftsführung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die weitere Unternehmensentwicklung der Münchner Wohnen aktiv begleiten zu können.“

„Wir freuen uns sehr auf eine gute und enge Zusammenarbeit mit unserem neuen Aufsichtsratsvorsitzenden Dominik Krause“, sagt Jörg Franzen, Vorsitzender der Geschäftsführung der Münchner Wohnen. „Zusammen mit unserem Aufsichtsrat werden wir uns auch weiterhin für die Sicherung und den Ausbau von bezahlbarem und zugleich klimagerechten Wohnraum in München einsetzen.“

Neuer Aufsichtsrat im Sommer

Der Aufsichtsrat der Münchner Wohnen ist das Kontroll- und Steuerungsgremium des Unternehmens. Etwa 150.000 Münchner*innen leben in Wohnungen der Münchner Wohnen - also etwa jede*r zehnte Münchner*in. Die Münchner Wohnen ist eine der größten Wohnungsbaugesellschaften Deutschlands und als kommunales Unternehmen dem Allgemeinwohl verpflichtet.

Oberbürgermeister Dominik Krause leitet ab sofort die Sitzungen des Gremiums. Er folgt im Vorsitz auf Altoberbürgermeister Dieter Reiter. Dem 15-köpfigen Aufsichtsrat gehören neben Vertreter*innen aus Stadtrat und Verwaltung auch fünf Mitarbeiter*innen der Münchner Wohnen an. Der neue Stadtrat wird die städtischen Vertreter*innen in den Aufsichtsrat der Münchner Wohnen für die kommende Legislatur bestimmen und entsenden. Eine erste Sitzung des dann neuen Aufsichtsrats ist für den Sommer vorgesehen.

Ihr Kontakt für Fragen:

Mathias Weber
Pressesprecher
089 8776629-4144
mathias.weber@muenchner-wohnen.de

Münchner Wohnen
Gustav-Heinemann-Ring 111
81739 München
www.muenchner-wohnen.de/presse



MÜNCHENER BIENNALE FESTIVAL FÜR NEUES MUSIKTHEATER



Am 8. Mai startet wieder die Münchener Biennale!

Das international einzigartige Uraufführungsfestival und Labor für neues Musiktheater feiert sein 20. Jubiläum. Gegründet wurde es von dem Komponisten Hans Werner Henze, der dieses Jahr einhundert Jahre alt geworden wäre.

Unter der neuen künstlerischen Leitung von Katrin Beck und Manuela Kerer stehen Arbeiten von Künstler*innen unterschiedlicher geografischer Herkunft im Zentrum, die aktuelle gesellschaftliche Realitäten aus vielfältigen Perspektiven reflektieren. Die neuen Produktionen setzen sich mit den Spannungen und Herausforderungen der Gegenwart auseinander und suchen nach Orientierung in einer zunehmend komplexen Welt.

So wird etwa in CODEBORN, der Eröffnungsproduktion von Zara Ali, die Welt einer künstlichen Intelligenz ausgesetzt. Ein unaufhaltsamer Transformationsprozess setzt ein, der sich jeder Erklärung entzieht und zugleich fasziniert wie auch verunsichert. Machtfantasien steigern sich ins Grenzenlose und Hierarchien zerfallen. Zara Alis Musiktheater verweigert sich sowohl Endzeitstimmung als auch Kulturpessimismus, ist weder Utopie noch Dystopie und macht das Unvorstellbare hörbar.

Ergänzt wird das Programm durch Formate für junges Publikum, Kooperationen mit lokalen Communities sowie Aktionen im öffentlichen Raum. Zentraler Treffpunkt der diesjährigen Festivalausgabe ist das ZELT auf dem Muffatwerk-Areal, das während des gesamten Festivalzeitraums mit einem vielfältigen Programm und erfrischenden Getränken geöffnet sein wird.

Informationen zum Programm unter www.muenchenerbiennale.de

Tickets unter www.muenchener-biennale.de/de/besuch/tickets

8. bis 20. Mai 2026 an verschiedenen Veranstaltungsorten in der Stadt

Veranstalter:

Spielmotor München Festival gGmbH –
die Festivalplattform der Landeshauptstadt München
mit freundlicher Unterstützung der BMW Group